

# Hausaufgaben

## Leitfaden zur Hausaufgabenkultur an der Schule Ennetbaden

### Ausgangslage

An einer Weiterbildung der Lehrpersonen im März 2015 wurde die Handhabung der Hausaufgaben überarbeitet. Nach einer Pilotphase von April bis Juni 2015 und einer umfassenden Evaluation entstand dieser Leitfaden.

Im Herbst 2016 wurde dieser Leitfaden erneut evaluiert und zusammen mit den Lehrpersonen angepasst. Ab Februar 2017 besteht ein breit abgestützter und erprobter Leitfaden, der in Ennetbaden in allen Klassen zur Anwendung kommt.



### Definition Hausaufgaben (nach Hattie)

*Aufträge, die sich auf den Unterrichtsstoff beziehen und die den Lernenden von Lehrpersonen gegeben werden, um diese ausserhalb der Schulzeit zu erledigen.*

### Ziele

- Die Hausaufgaben haben für die Schülerinnen und Schüler einen hohen Nutzen.
- An der Schule Ennetbaden besteht eine gemeinsame Praxis bei der Vergabe der Hausaufgaben.
- Alle Beteiligten (Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler) sprechen beim Thema Hausaufgaben dieselbe Sprache.

### Grundsatz

Dieser Leitfaden soll helfen, obige Ziele zu erreichen. Alle gemachten Aussagen beziehen sich auf die Hausaufgaben und nicht auf die Unterrichtsinhalte.

Der Lehrperson soll genügend Freiraum gegeben werden, um sich individuell einzubringen und den Unterricht zu gestalten.

## Ausgewählte Aussagen zur Hausaufgabenkultur

Gemäss Hattie-Studie haben unter anderem folgende Faktoren eine Wirkung auf den Lernerfolg:

- Leseförderung, Textverständnis (Effektstärke 0.67)
- Verteiltes statt massives Lernen, (Effektstärke 0.71)
- Hausaufgaben (Effektstärke 0.29, Grundschulniveau 0.15)

Der Effekt von Hausaufgaben auf den Lernerfolg wird gemäss Hattie-Studie durch eine tiefe Effektstärke in Frage gestellt.

Bei der Vergabe der Hausaufgaben macht eine Studie des Kantons Freiburg folgende Kernaussagen/Empfehlungen für die Lehrpersonen:

- *Hausaufgaben sind wie ein Fenster der Schule. Sie eröffnen einen Einblick in den Unterricht.*
- *Jede Schule verfügt über eine bewusste, regelmässig überdachte Hausaufgabenkultur.*
- *Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern regelmässig und eher kurze Hausaufgaben.*
- *Geben Sie zum Denken anregende Hausaufgaben mit vorbereitendem Inhalt.*
- *Reden Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern über die Hausaufgaben.*
- *Greifen Sie das Thema der Hausaufgaben am Elternabend auf und erklären den Eltern Ihre Hausaufgabenkultur.*

(Quelle: Broschüre BKS Freiburg, Hausaufgaben geben - erledigen - betreuen. A. Niggli./S. Moroni, (2009))

Zur Rolle der Eltern kommt die Studie des Kantons Freiburg zu folgendem Schluss:

*„Die Mitarbeit der Eltern sollte so gering wie möglich gehalten werden. Elterliche Einmischung und Kontrolle sind kontraproduktiv. Förderlich ist die Emotionale Unterstützung und Hilfe, die von den Kindern gewünscht wird und das Interesse, das Eltern der Schule gegenüber zeigen.“*

(Quelle: Broschüre Freiburg, Hausaufgaben geben - erledigen -betreuen. A. Niggli./S. Moroni, (2009); S. 29)

Unterstützt wird diese Aussage durch eine Studie aus Deutschland:

*„... Wenn Eltern oder andere Familienangehörige die Hausaufgaben beaufsichtigen, hat dies ebenfalls einen nachteiligen Effekt“.*

(Quelle: Trautwein, Ulrich/Köller, Olaf/Baumert, Jürgen (2001): Lieber oft als viel: Hausaufgaben und die Entwicklung von Leistung und Interesse im Mathematik-Unterricht der 7. Jahrgangsstufe)

## Erkenntnisse aus den Umfragen

### Umfrage Juni 2015

Diese Umfrage wurde nach der Pilotphase bei allen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen durchgeführt. Vereinfacht können die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst werden:

Neben vielen kritischen Stimmen unterstützt eine Mehrheit der Eltern im Grundsatz die Idee der neuen Hausaufgabenkultur. Insbesondere befürwortet eine grosse Mehrheit, dass die Leseförderung gezielt gefördert wird.

Eltern wie Kinder bestätigen, dass sich der Hausaufgabenstress zu Hause reduziert hat.

Viele Eltern und Schülerinnen und Schüler haben Bedenken bezüglich dem Übertritt an die Oberstufe und äussern die Befürchtung, dass die Kinder überfordert sind, wenn plötzlich viele Hausaufgaben unter grossem Leistungsdruck zu lösen sind.

Andere Bedenken der Eltern sehen sie in der geringeren Einsicht in den Schulalltag durch die Eltern.

Durch die Veränderung der Hausaufgabenkultur sind viele Eltern verunsichert, wie sie die Kinder bei den Hausaufgaben und beim individuellen Lernen unterstützen sollen.

### Umfrage November 2016

Diese Umfrage wurde bei den ehemaligen 6.-Klässlern, deren Eltern und Oberstufenlehrpersonen im November 2016 gemacht. Ziel der Umfrage war, herauszufinden, ob die neue Hausaufgabenkultur den Übertritt an die Oberstufe erschwert hat. Kurz gefasst brachte diese Umfrage folgende Erkenntnisse:

Nach einer kurzen Angewöhnungsphase fühlen sich die Jugendlichen an der Oberstufe wohl. Rückblickend ist der Übertritt ohne Probleme verlaufen. Es gibt zwar an der Oberstufe mehr zu lernen und auch mehr Hausaufgaben zu lösen, die Mehrarbeit ist für die Ennetbadener Schülerinnen und Schüler gemäss eigenen Aussagen jedoch gut zu bewältigen. Trotzdem wären vor allem die Bezirksschülerinnen und Bezirksschüler froh, wenn sie bereits an der Primarschule mit mehr Hausaufgaben, vor allem aber häufigeren und strengeren, Prüfungen gezielter auf die Anforderungen an der Oberstufe vorbereitet würden. Die Oberstufenlehrpersonen hingegen glauben nicht, dass mehr Hausaufgaben an der Mittelstufe den Übertritt zwingend einfacher machen würde.

Zusätzlich gab es viele Rückmeldungen, dass gewisse Defizite bei den Fremdsprachen vermutet werden.

## Check 3 und 6

Die Resultate der Checks zeigen, dass Ennetbaden im Vergleich in allen Bereichen sehr gut abschneidet und überall weit über dem Durchschnitt liegt. Dafür gibt es verschiedene Gründe und können nicht in direkten Bezug zur Hausaufgabenkultur gebracht werden.

Wichtige Erkenntnis ist, dass bei den Checkresultaten kein Unterschied vor und nach der Veränderung der Hausaufgabenkultur zu erkennen ist. Eine erste Tendenz zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler im Lesen noch besser abschneiden als früher.

Diese Resultate sind vorerst mit Vorsicht zu geniessen und eindeutige Schlussfolgerungen lassen sich erst nach einigen Jahren ableiten.

## Hausaufgabenkultur an der Schule Ennetbaden

Aufgrund der eigenen Erfahrung der Lehrpersonen, unterstützt durch die Erkenntnisse der Studien und eigenen Umfragen (siehe oben), hat die Schule Ennetbaden sich bei der Vergabe von Hausaufgaben auf folgende gemeinsame Haltung geeinigt.

- Im Zentrum der Hausaufgaben steht die Leseförderung.
- Die Hausaufgaben sollen regelmässig und mit kurzem zeitlichen Aufwand erteilt werden.
- Dem etwas geringeren Einblick der Eltern in den Schulalltag wird Rechnung getragen. Der Wochenplan bietet eine gute Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, die in der Schule geleistete Arbeit zu Hause zu zeigen.
- Klassenlehrpersonen und Fachlehrpersonen sprechen sich bei den Hausaufgaben ab.
- In der 6. Klasse werden die Hausaufgaben bewusst erhöht, vor allem im Bereich der Fremdsprachen.
- An den Elternabenden wird regelmässig über die Hausaufgabenkultur in Ennetbaden informiert.

Die Hausaufgaben werden in folgende Bereiche unterteilt:

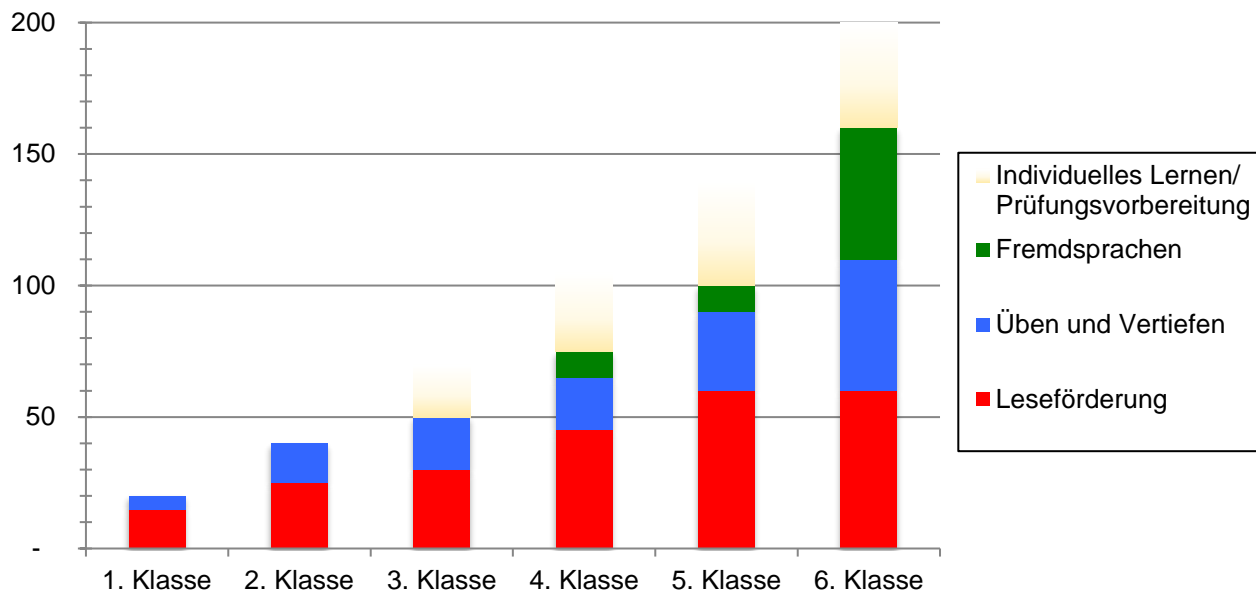
1. Leseförderung
2. Üben und Vertiefen
3. Fremdsprachen
4. Individuelles Lernen/Prüfungsvorbereitung

## Theoretische Verteilung der Hausaufgaben

Untenstehend eine grobe Gewichtung der zeitlichen Verteilung der Hausaufgaben. Dies ist ein theoretischer Wert, der sich am Durchschnitt der Klasse orientiert. Die Zeitangaben sollen als Richtlinie dienen **und können individuell stark variieren**.

### Grafische Darstellung

(Theoretische Einteilung in Minuten pro Woche)



## 1. Bereich: Leseförderung

### Warum sind Lesehausaufgaben sinnvoll?

- Weil sie ohne fremde Hilfe zu bewältigen sind (Förderung der Selbstständigkeit).
- Weil sie zum Aufbau der Lesegewohnheit beitragen können (Regelmässigkeit).
- Weil sie Automatismen fördern können (insbesondere beim Lesen lernen) → wer viel liest, liest besser!
- Weil sie ein positives Leseklima im Elternhaus anregen und Lesemotivation fördern können (z.B. mittels Anschlusskommunikation – Austausch über Gelesenes, ohne Abfragen)

Der Bereich Leseförderung unterteilt sich neben dem Erwerb von Vorläuferfertigkeiten in drei weitere Bereiche:

1. Leseflüssigkeit
2. Textverständnis
3. Lesemotivation

Generell ist es sinnvoll, in allen drei Bereichen der Leseförderung Hausaufgaben zu erteilen. Es liegt jedoch in der Verantwortung der Lehrperson, eine sinnvolle Gewichtung als Ergänzung der Leseförderung im Unterricht vorzunehmen. Kleine Schreibaufträge im Sinne einer Verarbeitung des Gelesenen gehört ebenfalls in die Leseförderung.

Jahrgang	Min. pro Woche	Schwerpunkt	Verbindliche Umsetzungselemente
1. Klasse	15	Leseflüssigkeit Lesemotivation	
2. Klasse	25	Leseflüssigkeit Lesemotivation	
3. Klasse	30	Leseflüssigkeit Lesemotivation	
4. Klasse	45	Lesemotivation	- Eigene Bücher lesen mit Lesetagebuch
5. Klasse	60	Lesemotivation Textverständnis	- Eigene Bücher lesen mit Lesetagebuch - Buchvorträge - Sachtexte lesen lernen
6. Klasse	60	Textverständnis	- Klassenlektüre - Sachtexte zur Vorbereitung zu Hause lesen (z. B. Realien) - Projekt Zeitung

## 2. Bereich: Üben und Vertiefen

Dieser Bereich ist vor allem für die Mathematik vorgesehen.

Jahrgang	Min. pro Woche	Schwerpunkt
1. Klasse	5	Mathematik
2. Klasse	15	Mathematik
3. Klasse	20	Mathematik
4. Klasse	20	Mathematik
5. Klasse	30	Mathematik
6. Klasse	50	Mathematik

## 3. Bereich: Fremdsprachen

In diesem Bereich sehen wir vor allem das Lernen von Vokabeln vor. Zusätzlich können auch Hausaufgaben im Bereich Schreiben und Lesen gegeben werden.

Jahrgang	Min. pro Woche	Schwerpunkt	Umsetzung
3. Klasse	0	Englisch	Keine Hausaufgaben
4. Klasse	10	Englisch	Vokabeln lernen
5. Klasse	10	Englisch	Vokabeln lernen
6. Klasse	20	Englisch	- Vokabeln lernen - Lesen - Schreiben
6. Klasse	30	Französisch	- Vokabeln lernen - Verben - Lesen - Schreiben

## 4. Bereich: Individuelles Lernen und Prüfungsvorbereitung

Nicht zu den Hausaufgaben im eigentlichen Sinne zählen wir das individuelle Lernen und die Prüfungsvorbereitungen. Dieser Bereich ist je nach Schülerin/Schüler sehr unterschiedlich und kann von Null bis enorm zeitaufwändig variieren.

Wir gehen davon aus, dass eine Schülerin/ein Schüler, sofern er im Unterricht die Zeit nutzt und die erteilten Hausaufgaben regelmässig macht, die Lerninhalte nur noch repetieren muss. Darum rechnen wir für den Bereich *individuelles Lernen* und *Prüfungsvorbereitung* nur noch wenig Zeitaufwand zu den Hausaufgaben.

Falls eine Schülerin/ein Schüler in diesem Bereich sehr viel Zeit aufwenden muss, soll das Gespräch zwischen der Klassenlehrperson, den Eltern und dem Lernenden gesucht werden.

### Vergabe von Hausaufgaben

#### *Empfehlung an Lehrpersonen*

Bei der Vergabe von Hausaufgaben berücksichtigen die Lehrpersonen folgende Empfehlungen:

- Regelmässig und relativ kurze Hausaufgaben erteilen.
- Die Hausaufgaben variieren und auch zum Denken anregende Aufgaben geben.
- Hausaufgaben geben, die vorbereitenden Charakter haben.
- Mit den Schülerinnen und Schülern über die Hausaufgaben reden.
- Nie davon ausgehen, dass die Eltern beim Lösen und Betreuen der Hausaufgaben mitwirken können und sollen.

*(Quelle: Broschüre Freiburg, Hausaufgaben geben - erledigen -betreuen. A. Niggli,/S. Moroni, (2009))*

## Tipps an die Eltern

Hausaufgaben helfen der Lehrperson auch, zu merken, was das Kind kann und wo noch Unklarheiten bestehen. Wenn Kinder mit - von den Eltern angeleiteten - perfekt gemachten Hausaufgaben erscheinen, geht diese Möglichkeit verloren.

### Unterstützung bei den Hausaufgaben

- Bieten Sie Hilfe an.
- Unterstützen Sie, wenn ihr Kind dies wünscht.
- Zeigen Sie Interesse für die Arbeit Ihres Kindes.
- Fragen Sie nach, lassen Sie sich von der Schule erzählen.
- Schauen Sie den Wochenplan/die Schularbeiten der Woche an
- Lassen Sie sich die Hausaufgaben zeigen und geben Sie eine Rückmeldung.

### Zu vermeiden:

- Bei Unklarheiten die Hausaufgaben in "eigener Regie" anleiten ("ich erkläre dir jetzt einmal, wie man das macht").
- Bei Verwirrung beim Kind auf den Erklärungen beharren.
- Sind die Hausaufgaben nicht in ihrem Sinn gelöst, dies zwar klar ansprechen, aber nicht korrigieren oder das Kind zwingen, "es richtig zu machen".

### Leseförderung im Elternhaus

- Zugang zu Büchern ermöglichen
- Interessieren Sie sich dafür, was Ihr Kind gerne liest
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Bücher/Gelesenes
- Lesen Sie selbst!